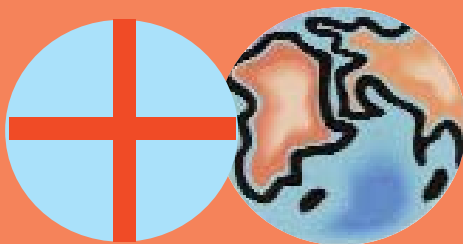


Afrika für Christus

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



101. Jahrgang Nr. 11 November 2014



Madagaskar

Foto: Tolagnaro, P. J. Klatka



Liebe Missionsfreunde!

Auf die Frage, was "Heiligkeit" bedeutet, gibt Papst Franziskus eine sehr originelle Antwort:

"Heiligkeit ist nicht einfach eine Sammlung von Tugenden wie eine Käfersammlung. Heiligsein heißt in der Gegenwart Gottes wandeln und vollkommen sein. Heiligkeit heißt, in der Begegnung mit Christus leben."



Über unsere sel. Mutter Gründerin sagte ihre erste Gefährtin, Melanie von Ernst: *"Das Großartigste in ihrem Wesen ist die Sorglosigkeit und das gläubig-kindliche Vertrauen, womit sie in die Zukunft blickt, die ihr nur Gutes bringen kann, weil eben den Willen Gottes. Sie will alles, sie nimmt alles an."*

Als Maria Theresia am 6. Juli 1922 von ihren Schwestern umgeben starb, sahen sie wie ihr Gesicht plötzlich zu leuchten begann.

"Und unsere Mutter lachte. Sie lachte in unaussprechlicher Freude und Dankbarkeit."

Sicher werden Sie, liebe Missionsfreunde, gerne die ernst-heitere Mahnung der sel. Maria Theresia beherzigen, wenn sie sagt:

"Ich denke, die Engel droben im Himmel werden oft verwundert den Kopf schütteln über all die Anliegen, die wir Menschenkinder im Gebet vorbringen. Man betet um gutes Wetter, um einen glücklichen Hausverkauf, um Gesundheit.

Um die Verbreitung des Glaubens zu beten, darauf vergisst man jedoch ganz. Mögen doch wenigstens wir, Kinder Mariens, es uns zur Pflicht machen

alle Tage wenigstens ein "Vater unser" und "Ave Maria" für die Missionen zu beten."

**Helpfen können Sie der Mission auch durch
MESS-STIPENDIEN,**

die wir an die Bischöfe in der



Mission weiterleiten, wo die hl. Messen dann auf Ihre Meinung gefeiert werden.

Durch Mess-Stipendien (von derzeit je € 9,--) helfen Sie also denen, für die Sie die hl. Messe opfern lassen und gleichzeitig den Priestern in armen Ländern der Mission.



**Die Missionare
Oblaten der
Makellosen
Jungfrau Maria
(OMI) in
MADAGASKAR**

**bitten um Hilfe für die
Ausbildung von
21 Scholastikern
im Scholastikat vom
hl. Eugen von Mazenod
in Fianarantsoa.**

P. Marek Ochlak, der seit 1993 in Madagaskar arbeitet und seit 2009 das Scholastikat leitet, bittet um einen finanziellen Beitrag für den Unterhalt und die Kurskosten der Scholastiker, die ihre Ausbildung machen.

Derzeit sind 12 Aspiranten im Pränoviziat, 4 Novizen im Noviziat und 21 Scholastiker im Großen Seminar von Fianarantsoa.

Außerdem studieren seit 1911 noch 4 Scholastiker im Internationalen Seminar von Yaoundé in Kamerun und einer im Internationalen Seminar in Rom.



**Hl. Eugen von Mazenod
1. August 1782 - 21. Mai 1861
Gründer der Missionare Oblaten
der Makellosen Jungfrau Maria
Heiligsprechung am
3. Dezember 1995 durch
Papst Johannes Paul II.**

Die Ausbildungskosten werden von den Delegationen und der Procura der Oblaten getragen. Die Zuschüsse haben sich jedoch für dieses Schuljahr so stark verringert, dass P. Marek sich in seiner Not an unsere Kongregation wendet, um die Ausgaben für die Heranbildung des Ordensnachwuchses bestreiten zu können.

P. Marek schreibt: *"Wir hoffen sehr, dass Sie uns helfen können und beten für Ihre Kongregation, sowie für alle Ihre Helfer und Helferinnen."*

*P. Marek Ochlak, OMI
Oberer der Delegation,
Antananarivo, Madagaskar*

Kennwort: P. Marek, OMI



WORT GOTTES

Verkündigung mit der Bibel

Freudestrahlend präsentiert sich eine Gruppe von Ordensfrauen aus der Diözese Zomba in Malawi mit Bibeln in der Hand. Der Bibelkoordinator Fr. Gracious Joseph Makande (Bildmitte) schreibt dazu:

Nach Erhalt Ihrer Unterstützung durch unseren Bischof Thomas Msusa konnten wir Bibeln kaufen und haben für die Ordensfrauen, die in der Mädchenerziehung arbeiten, Bibelkurse veranstaltet. Anbei ein Foto von Ordensfrauen, die nach erfolgreichem Abschluss des Kurses Bibeln für die Arbeit mit den Mädchen in ihren Gemeinden geschenkt erhielten.

Als Bibelkoordinator unserer Diözese bin ich Ihnen sehr dankbar dafür, dass uns Ihre Hilfe ermöglicht hat, den Ordensfrauen, sowie den Mädchen, die von ihnen unterrichtet werden, das Wort Gottes durch die Bibel zugänglich zu machen.

Wir danken Ihnen für die große Liebe, die Sie uns damit gezeigt haben und beten weiter für Ihre Kongregation. Gott, der Allmächtige, segne alle, die Sie unterstützen, damit Gottes Gegenwart unter uns sichtbar werden kann und schenke Ihnen reiche Gnaden.

*Gracious Joseph Makande,
Bibelkoordinator,
Diözese Zomba, Malawi*



Katholische Schulen

Verbindung zu Schülern und Lehrern

Mit Freude können wir Ihnen berichten, dass wir auf Grund Ihres Beitrages am 26. Mai in Kinshasa ein Motorrad erwerben und am gleichen Tag auf ein Schiff verladen konnten, das am 1. Juni in Nioki eingelaufen ist. Nioki ist etwas mehr als 400 km von Kinshasa entfernt. Der Schiffsbesitzer, ein engagierter Christ, war bereit, die Maschine gratis zu transportieren. Das sei sein Beitrag für das Erziehungswerk der Jugend, sagte er.

Wir danken Ihnen nochmals herzlich für dieses Fahrzeug, mit dem uns die Verbindung zu den Schülern und Lehrern sehr erleichtert wird.



Anbei zwei Fotos von der Verladung auf dem Schiff und ein Foto vor dem Koordinierungsbüro für katholische Schulen in der Diözese Inongo, Nioki.

Henri-Godé Mbaw-Mbaw, Diözesan Koordinator für das Erziehungswesen, Diöz. Inongo Süd/ Nioki, Dem. Rep. Kong



Mission bei den Gabra

Das Volk der Gabra lebt im Norden von Kenia und im Süden von Äthiopien in einer Halbwüsten Landschaft. Sie sind nomadische Züchter von Kamelen, Schafen und Ziegen, die ihnen die Grundnahrung von Fleisch und Milch liefern. P. Daniel Villaverde arbeitet in Kenia. Er braucht viel Zeit, um die entfernten Dörfer der Mission zu besuchen und erzählt:

Ich konnte fünf der entferntesten Dörfer der Mission besuchen und habe dort mit den Leuten die Neuigkeiten über dieses Gebiet ausgetauscht, vor allem was den Regen betrifft und die Anzeichen dafür, dass er kommt. Wir haben miteinander gebetet, über den Glauben gesprochen und einigen Christen in den Dörfern habe ich die Kommunion gespendet.

In einem Dorf fanden wir die Leute in Aufregung. Bald wussten wir, was der Grund dafür war. In der Nacht hatten nämlich die Hyänen ein Kamel angefallen und dank

dieses "Unglücks" gab es für das ganze Dorf ein "Bankett" mit Schmorfleisch.

Als wir nach Konchora-Irinda kamen, bat man uns ein zehnjähriges Mädchen, das an Fieber und Brechen litt, ins Spital von Marsabit zu bringen. Später als wir Wario-Wato besuchten begegneten wir einer jungen Mutter, die Schwierigkeiten hatte, ihr Kind zur Welt zu bringen. Wir nahmen sie also auch mit in unserem Geländewagen, der hier als Autobus dient, als Ambulanz, als fahrende Kapelle, zur Postbeförderung und noch verschiedene andere Dienste leistet.

Als wir müde und staubig wieder bei uns in Bubisa ankamen, besuchten wir noch zehn bis zwölf ältere Kranke. Unter ihnen war auch ein alter Mann, der schon sehr schwach und krank war nach einem entbehrungsreichen Leben. Bei unserem letzten Besuch bat er um die Taufe. Als ich ihn fragte, welchen Namen er gerne hätte, antwortete er ohne Zögern: "Lukas, ich möchte Lukas heißen!" Ich erinnere mich immer noch an seine Freude und an sein glückliches Lächeln, als er das frische Wasser des Heiles in reicher Fülle über sein graues, faltiges Haupt fließen spürte. Es war eine lebendige Lektion über den Glauben, das Vertrauen auf Gott und auf seine Gegenwart unter uns. (Aus: "Aguiluchos")

TINI UND TOM



Tini: Schau, hier sind Bilder von Flüchtlingsfrauen in Kenia, Kasarani, denen die Kleinen Schwestern vom hl. Franziskus durch Kleinkredite geholfen haben, selbständig zu werden und etwas zu verdienen.

Tom: Und was machen diese Frauen?

Tini: Verschiedenes: Gemüse verkaufen, Kleider nähen, einen



Frisiersalon eröffnen, Altkleider verkaufen usw. Hier sind einige Bilder.

Tom: Und die Frauen zahlen dann den Kredit an die Schwestern zurück?

Tini: Ja, und es gelingt ihnen auf diese Weise auch die Familie zu versorgen. Manche haben mehrere Kinder und bei manchen hilft der Mann ebenfalls mit.

Tom: Wirklich ein sehr positives "Flüchtlingsprogramm". Und woher nehmen die Schwestern das Anfangskapital für die Kleinkredite?

Tini: Die Missionsschwester vom hl. Petrus Claver haben ihnen einen Beitrag dafür überwiesen und eine Sr. Maria Mwangeli dankt ihnen ganz überschwänglich und froh dafür.

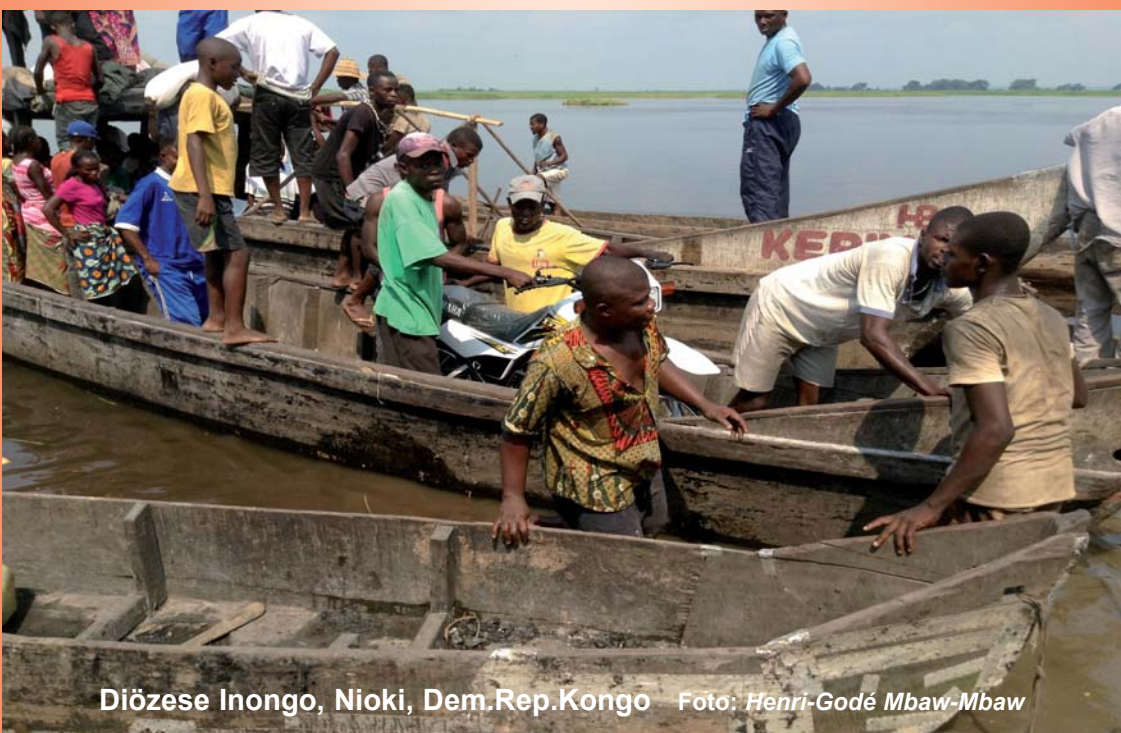
Tom: Da hat also das Geld wirklich "gute Zinsen" getragen.



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat November

1. Wir beten für eine weise Begleitung der Seminaristen und der jungen Ordensleute.
2. Wir beten für die Einsamen: Sie mögen die Nähe Gottes spüren.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Diözese Inongo, Nioki, Dem.Rep.Kongo Foto: *Henri-Godé Mbaw-Mbaw*

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Kronen. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK, BIC: OPSKATWW IBAN: AT746000000001931350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,--
Deutschland: Billerstr.20, 86154 Augsburg. Tel. 0821/414077 oder Tiergartenstr. 74 - 01219 Dresden .Tel. 0351/4701435 --
Schweiz: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug. Tel. 041/7110417 - **Südtirol:** Via della Collina 18, 38121 Trento. Tel.0461/263645